

P. Heinrich Ruhen S. J. 1718-1751

Ein Indianermissionar und Märtyrer aus dem Stift Hildesheim

Von Lambert Claßen

Wer kennt diesen Sohn des Hildesheimer Stiftsdorfes Borsum, der als Jesuit in die Indianermission Mexikos reiste und dort den Martertod starb? In Amerika ist er kein Unbekannter. In Büchern und Zeitschriften wird dort seiner ehrenvoll gedacht, und fromme Pilger wallfahren zu seinem Grab. Darum darf er auch in der Heimat kein Vergessener sein.

Heinrich Ruhen wurde Mitte Juni 1718 als Sohn des Schreiners Christophorus Ruhen und seiner Ehefrau Anna, geb. Buschen, geboren. Das Taufregister der Borsumer Pfarrkirche verzeichnet die Taufe unter dem 16. Juni und nennt als Taufpaten Heinrich Schrader und Elisabeth Heineken, beide aus Borsum. Er war der älteste unter sechs Geschwistern. Im Hause Borsum Nummer 102, dem „ehemaligen Alperschen Hause“, verlebte er seine Kindheit. Dann besuchte er das Jesuitenkolleg Mariano-Josephinum in Hildesheim, in dem so viele um Kirche und Vaterland verdiente Männer das Fundament für ihr späteres Wirken gelegt haben. Hier erhielt er nicht nur die in damaliger Zeit übliche humanistische Ausbildung, sondern machte auch den Lehrgang in Philosophie durch.

Mit 18 Jahren trat er in die Gesellschaft Jesu ein. Er verließ sein Heimatdorf, das er wohl niemals mehr wiedergesehen hat, und reiste nach Trier, um im Noviziat seine Ordensausbildung zu beginnen. Am 22. Oktober 1736 kam er hier an. Am ersten nach der Ordenssatzung möglichen Tage, am 23. Oktober 1738, weihte er durch die Ordensgelübde sein Leben dem Dienste Christi und der Kirche. Da er bereits Philosophie studiert hatte, wurde er gleich als Lehrer für das Jesuitenkolleg in Münster bestimmt. Hier lehrte er bis zum Jahre 1745 humanistische Fächer. Darauf begann er die theologischen Studien im Kolleg zu Büren in der Diözese Paderborn. Der genaue Tag seiner Priesterweihe läßt sich nicht feststellen, er fällt entweder in die zweite Hälfte des Jahres 1748 oder in die erste des Jahres 1749. Sein Herzenswunsch

waren — vielleicht seit langem schon — die Missionen in der Neuen Welt.

Bald nach der Priesterweihe konnte er die große Reise antreten. Er durchwanderte ganz Westeuropa bis nach Cadix an der Südküste Spaniens, um hier eine Schiff Gelegenheit nach Mittelamerika zu finden. Hier mußte er sich eine längere Wartezeit gedulden. Denn wegen der Piratengefahr waren die Handelsfahrten nach dem Westen eingestellt. Endlich, am 15. Juni 1750, konnte Pater Ruhen mit dem französischen Handelsschiff Condé die Reise über den Ozean antreten. Das Schiff wurde an den ersten Reisetagen von zwei Kriegsschiffen begleitet, deren jedes mit 28 Kanonen bestückt war. Darum hielten sich die Seeräuber in respektvoller Entfernung.

Die Condé landete glücklich am 23. August 1750 im Hafen von Vera Cruz in Mexiko an, nach einer glatten Fahrt „von nur 72 Tagen“, wie der Reisebegleiter P. Ruhens, sein Ordensmitbruder P. Baegert, schreibt. Nun ging die Reise landeinwärts. Das nächste Ziel war die Stadt Mexiko, damals wie heute das politische und kulturelle Zentrum des Landes. Hier gab es einen mehrmonatigen Aufenthalt, den P. Ruhen gewiß zur Vorbereitung auf die Mission bei den Indianern benutzte.

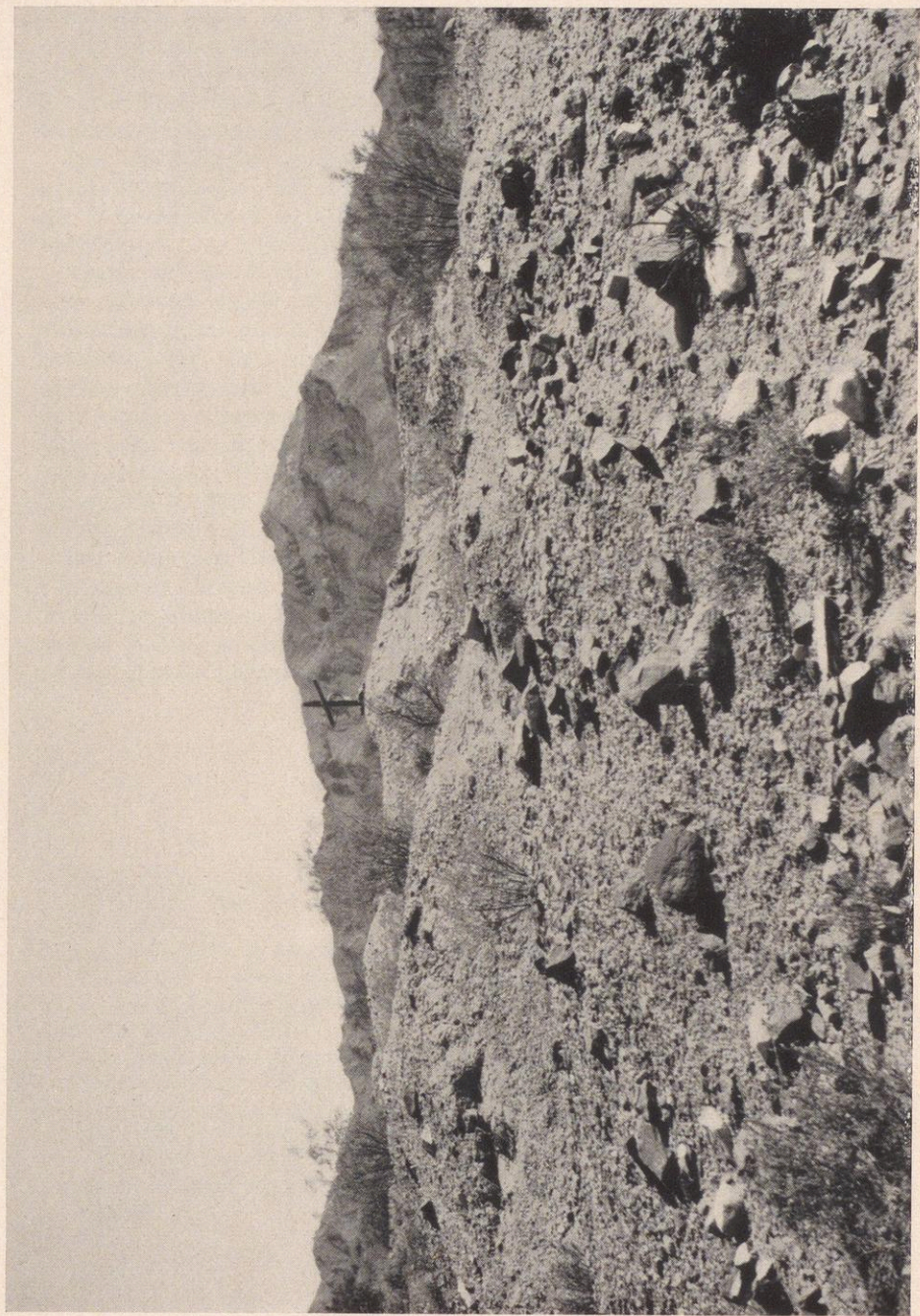
Er wurde von seinen neuen Obern für die Indianermission im Lande Sonora bestimmt. So mußte er sich auf eine gar weite und sehr gefährvolle Reise machen. Mit neun andern Missionaren, unter denen auch sein Gefährte auf der Seereise, P. Baegert, war, wanderte er nordwärts. Am 19. Dezember 1750 erreichten sie die Stadt Guadalajara. Hier feierten sie das Weihnachtsfest. An diesen Tagen wanderten wohl mehr noch als sonst P. Ruhens Gedanken zu den Lieben im heimatlichen Dorf. Es heißt im Bericht, daß dieser Aufenthalt die schönste Zeit der ganzen „schrecklichen Reise“ gewesen sei. Dann wanderten sie weiter. Woche um Woche ging er durch öde Wüstengebiete. Die Karawanenstraße hatte wegen der vielen Todesopfer, die sie forderte, den bezeichnenden Namen Teufelsweg (Camino del Diablo). Ein zeitgenössischer Bericht erwähnt, daß auf diesem 250 Meilen weiten Teufelsweg 500 Menschen durch Durst und Erschöpfung oder an Krankheit starben. Am 9. März 1751 erreichten sie die Mündung des Yaqui-Flusses, südlich von Guaymas. Während sein Reisegefährte in 2¹/₂-tägiger Bootsfahrt über das Meer nach Niederkalifornien reiste, wanderte unser niedersächsischer Landsmann nach Norden weiter zu P. Jakob Sedlmayr in Tubutama, der als Visitator die Missionsarbeit im ganzen Gebiet leitete. Hier endlich wurde ihm sein missionarisches Arbeitsgebiet zugewiesen. Es war Sonoyta, der am meisten nach Westen vorgeschobene Posten des weiten Missionsgebietes.

Vor vierzig Jahren hatte hier ein Ordensmitbruder, P. Eusebius Franciscus Kino, der „Apostel der Pima-Indianer“, einen ersten Anfang der Missionsarbeit gemacht. Er hatte hier eine kleine Station errichtet, eine Hütte mit drei Räumen und eine aus Baumstämmen gezimmerte Kapelle, die Unserer Lieben Frau von Loreto geweiht war. Aber P. Kino starb, und es fehlte an Missionaren, um diesen Posten zu besetzen. Die bescheidene Hütte mit der Kapelle wurde zur Ruine.

Hier sollte P. Ruhen als einsamer Missionar die Arbeit beginnen. Ende Juni oder Anfang Juli 1751 kam er an. Er baute die Hütte wieder auf und richtete die Kapelle wieder her, wo sein Vorgänger vor 40 bis 50 Jahren öfters das heilige Meßopfer gefeiert hatte. Seine missionarische Tätigkeit sollte nur von kurzer Dauer sein. Seine Hauptaufgabe schien es zu sein, durch sein Blut den Boden für künftige Saat zu bereiten. Die Söhne der Wildnis waren von Haß gegen die spanischen Kolonisatoren beseelt und haßten insbesondere den christlichen Glaubensboten.

Am 15. August, dem Fest Mariä Himmelfahrt, finden wir ihn bei seinem Vorgesetzten, dem P. Sedlmayr, in Tubutama. Er hatte den 30 Stunden weiten Weg gemacht, um vor seinem Ordensobern die feierliche Ordensprofeß abzulegen. Anfang November 1751 machte er noch einmal den weiten Weg zu seinem nächsten Nachbarn. Bei dieser Gelegenheit beichtete er bei ihm, und als er sich verabschiedete, sagte er: „Leben Sie wohl, wir werden uns auf Erden nicht mehr wiedersehen!“

Seine Ahnung sollte schon sehr bald in Erfüllung gehen. Kaum acht Tage, nachdem er auf seinen einsamen Missionsposten zurückgekehrt war, sollte er das Martyrium erleiden. Es war in der Nacht vom 21. auf den 22. November 1751, von einem Sonntag auf einen Montag. Er schlief in seiner primitiven Hütte. Da schlichen sich Indianer heran und schossen durch die Fensteröffnung Pfeile auf den Schlafenden. Sie verletzten ihn so schwer, daß sie ihn für tot hielten und abzogen. Er hatte tatsächlich mehr als eine tödliche Wunde erhalten. Doch bald raffte sich der zu Tod Verwundete auf und kroch aus seiner Hütte hinaus. Wollte er vielleicht ein Versteck aufsuchen? Oder wollte er nach dem vielen Blutverlust seinen brennenden Durst stillen? Wir wissen es nicht. Er erreichte einen Baum, der in der Nähe der Hütte stand. An ihm richtete er sich auf, indem er kniend den Stamm umklammerte. So erwartete er — gewiß betend — sein Ende. In dieser Stellung fand ihn beim Morgengrauen eine Gruppe Indianer. Einer von ihnen zerschmetterte ihm mit einem Stein den Schädel. Der Pater brach zusammen und gab seinen Geist auf. Im Alter von 33 Jahren hat er Blut und Leben im Dienste des Glaubens geopfert.



Grab von Heinrich Ruben S. J. in Sonoyta, Sonora, Mexiko

Mehrere Jahre lag die blutbedeckte Leiche des Missionars unberdigt in der einsamen Gegend. Kapelle und Missionsstation waren zerstört worden. Endlich, im Jahre 1756, fand ein Mitbruder des Toten, P. Ignaz Pfefferkorn, den Leichnam in der Nähe der Ruinen des kleinen Missionspostens und bereitete ihm eine würdige Beerdigung.

Die Verwandten im heimatlichen Dorf haben gewiß das bald folgende Weihnachtsfest nach altem Brauch gefeiert, ohne zu ahnen, daß ihr Heinrich für den menschengewordenen Gottessohn sein Leben geopfert und vom Himmel her das Fest der Erlösung mit ihnen feierte.

Waren all die Mühen und Opfer P. Ruhens vergebens? Heute erhebt sich, nur eine Meile westlich von der Trümmerstätte des alten Missionskirchleins, die kleine Wüstenstadt Sonoyta im Lande Sonora (Mexiko). Sie zählt etwa 1000 Einwohner. In ihr herrscht ein reges katholisches Leben. Die Gemeinde hat eine schöne Kirche erbaut, die den Namen „Sankt Marcellus von Sonoyta“ führt, wie bereits der Vorgänger von P. Ruhen, P. Kino, seine im Jahre 1698 aus Holzstämmen errichtete Missionshütte genannt hatte. Auch eine gute Schule haben die Katholiken am Ort. Das Blut des Märtyrers ist zum Samen dieser christlichen Gemeinde geworden.

Das Grab des Glaubenshelden ist Ziel vieler Pilger und Beter. Die Christen im fernen Lande Mexiko wissen um ihren Fürsprecher und Helfer im Himmel. Soll nicht auch Heimatpfarrei und Heimatdiözese seiner gedenken und ihn verehren? Gewiß wird er auch der Heimat in den großen Nöten und Gefahren Helfer und Fürbitter sein!

Literatur

- Bancroft, Hubert H.: History of the North Mexican States and Texas. Volume I. The History Company, Publishers, San Francisco, California. 1886.
- Bolton, Herbert E.: Kino's Historical Memorial of Pimeria Alta. Two volumes. The Arthur H. Clarck Co., Cleveland, Ohio. 1919.
- Anza's California Expeditions. Five volumes. University of California Press, Berkeley. 1930.
- Kino's Historical Memoir of Pimeria Alta. Second Edition. University of California Press, Berkeley and Los Angeles. 1948.
- Decorme, Gerard: La Obra de los Jesuitas Mexicanos Durante la Epoca Colonial, 1572-1767. Two volumes. Antigua Libreria Robredo de José Portua e Hijos. Mexica, D. F. 1941.
- Documentos para la Historia de Mexico. Four Series, Twenty Volumes, Mexico. 1856.

- Dunne, Peter M.: *Blak Robes in Lower California*. University of Colifornia Press, Berkeley. 1952.
- Jacobo Sedelmayer: *Missionary, Frontiersman, Explorer in Arizona and Sonora*. Arizona Pioneers' Historical Society, Tuscon. 1955.
- Ives, Ronald L.: *The Monster of Quitovac*. Masterkey, Volume 15, No 5, pp. 195. 199. Los Angeles, California. 1941.
- *Mission San Marcello del Sonoydag*. The Records of the American Catholic Society. Volume 66, No 4, pp. 201-226. Philadelphia, Pennsylvania. 1955.
- Enrique Ruhen S. J. *Borderland Martyr: Kiva*. Arizona State Museum. Volume 23, No 1. 1957.
- Ein Privatbrief vom 29. Febr. 1956 an: Office of the Mayor, Community of Borsum, Diocese of Hildesheim, Germany. — Herr Dechant Kohne, Borsum, stellte freundlicherweise diesen Brief zur Verfügung.
- Jackson, Earl: *Tumacacori's Yesterdays*. Southwestern Monuments Association, Popular Series No 6, Santa Fé, New Mexico. 1951.
- Keler, I. J.: In *Documentos para la Historia de Mexico*. Series IV, Volume 1, pp. 26-32. Mexico, 1856.
- Treulein, Theodore E.: *Pfefferkorn's Description of the Province of Sonora*. The University of New Mexico Press, Albuquerque. 1949.
- Venegas, Miguel: *Noticia de la California y de su conquista temporal y espiritual, hasta el tiempo presente*. Madrid. 1757.